

ANPFIFF

DER TFV SCHIEDSRICHTER-NEWSLETTER

AUSGABE 1/2022



Liebe Sportfreunde,

der Verbandsschiedsrichterausschuss und die Geschäftsstelle des Thüringer Fußball-Verbandes möchten mit dieser Ausgabe einen neuen Newsletter starten.

Auch in Thüringen gibt es zu wenig Schiedsrichter, dennoch eine große Anzahl an Jugendlichen, Frauen und Männern, die sich diesem Hobby verschrieben haben und dies mit viel Engagement und Leidenschaft ausüben. Damit sichern sie Woche für Woche die Durchführung mehrerer hunderter Fußballspiele als Unparteiische ab.

Gleichzeitig schulen sie sich laufend in Regelkenntnis und Fitness. Viele jugendliche Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter haben durch ihr Ehrenamt auch wertvolle Erfahrungen für ihre eigene persönliche Entwicklung mitgenommen.

Darüber hinaus sind sie in ihren Vereinen als Übungsleiter, Betreuer oder auch in anderen Funktionen aktiv und tragen damit zusätzlich dazu bei, dass der Ball auf den Sportplätzen rollen kann.

Um alle Spiele mit Unparteiischen besetzen zu können, reicht die Anzahl der aktiven Schiedsrichter in den Fußballkreisen leider nicht aus. Deshalb ist es wichtig, dass der Verband und die Vereine sich ständig um die Erhaltung der Aktiven und die Ausbildung neuer Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter bemühen.

Wir möchten in diesem Newsletter darüber berichten, was das Hobby Schiedsrichter so

attraktiv macht, wo die Schattenseiten liegen und welche Maßnahmen die Schiedsrichtergruppen, die Vereine und der Verband zur Schiedsrichtererhaltung sowie -gewinnung unternehmen. Gleichzeitig möchten wir Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter bei ihren Einsätzen, bei Lehrgängen und bei ihren vielen weiteren Aktivitäten begleiten.

Wir würden uns freuen, wenn dieser Newsletter dazu beiträgt, das Interesse an diesem schönen Hobby zu wecken und wenn damit außerdem mehr Verständnis für die nicht immer einfache Tätigkeit unserer Unparteiischen bei allen Beteiligten erreicht wird.



Karsten Krause
TFV Landesschiedsrichterausschuss

WAS NEHME ICH ALS SCHIEDSRICHTER AUF MICH?

Um letztendlich als Unparteiischer auf dem Platz zu stehen und Spiele leiten zu können, sind im Vorfeld natürlich einige Hürden zu nehmen, um regelsicher und souverän sein Debüt an der Pfeife zu absolvieren. Sobald man die Entscheidung getroffen hat, den Weg als Schiedsrichter anzutreten, wartet zunächst der Anwärterlehrgang, der in den einzelnen Kreisfußballausschüssen angeboten wird und dezentral absolviert wird. Wie ein solcher Neulingskurs abläuft, darüber berichtete der KFA-Erfurt-Sömmerda:

Trotz anhaltender Covid-19 Pandemie und strengen Hygienevorschriften veranstaltete der Schiedsrichterausschuss des KFA Erfurt-Sömmerda unter Leitung des Kreislehrwirts Jean-Pierre Bergmann einen Anwärterlehrgang für Schiedsrichter. Er wurde dabei tatkräftig vom Kreisschiedsrichterobmann Daniel Bartnitzki und Nadine Pfeifer-Fehrenbach, verantwortlich für Patenschaften und Coaching im Schiedsrichterwesen, unterstützt.

In der hybriden Veranstaltung, beginnend am Donnerstag mit einer Video-Konferenz, wurden über 20 Schiedsrichter im Alter von 12 bis 52 Jahre in das Regelwerk, die Organisation und Verantwortung einer Spielleitung eingewiesen. Zunächst folgte eine Vorstellung der Teilnehmer und die Behandlung wichtiger organisatorische Punkte.

Ab Freitag beginnend bis Sonntag fand die Veranstaltung in Präsenz in den Räumlichkeiten des TSV Motor Gispersleben statt. Nach der Einführung zeigten sich die Teilnehmer an den Folgetagen gut erholt und folgten gespannt den Auswertungen der Referenten. Dabei wurde das Regelwerk von Regel 1 „Spielfeld“ bis Regel 17 „Eckstoß“ ausgiebig durchgesprochen und die zahlreichen Fragen der Anwärter rund um das Schiedsrichterwesen beantwortet. Das entsprechende Schu-

lungsmaterial wurde dabei zentral vom DFB bereitgestellt. Zudem bestand am Sonntag die Möglichkeit einen Regeltest abzulegen und damit den Lehrgang erfolgreich zu bestehen. Diese Möglichkeit nutzten zahlreiche Teilnehmer. Aufgrund der geltenden Rahmenbedingungen und behördlichen Anordnung war es leider nicht möglich den obligatorischen Fitnessstest durchzuführen. Dies soll, sobald es die Gegebenheiten wieder zulassen, nachgeholt werden.

Am Ende des Lehrgangs konnten die Verantwortlichen ein positives Fazit ziehen. Die Disziplin war über die gesamten vier Tage sehr gut. Nach Rückfrage an die Teilnehmer, konnten die sehr unterschiedlichen Erwartungen wie Interesse an den Fußballregeln, Regelverständnis als Trainer oder auch Unterstützung für den eigenen Verein vollumfänglich erfüllt werden.

Ein herzliches Dankeschön gilt es dem TSV Motor Gispersleben für die Bereitstellung der Räumlichkeiten auszusprechen - besonders an Thomas Heinemann, welcher die gesamte Veranstaltung begleitete und eine „Rund-Um-Versorgung“ der Teilnehmer sicherstellte.

Um Unterstützung in der ersten Zeit nach der Ausbildung zu erhalten, gibt es das System des „Schiedsrichter-Paten“. Dieses Modell soll sicherstellen, dass die frisch Ausgebildeten einen guten Start in ihre neue Aufgabe erhalten und ihnen ein erfahrener Referee mit Rat und Tat zur Seite steht. Wie das Patensystem funktioniert und im Detail abläuft, wird nachfolgend erläutert.

Wie kann ein Pate den Jung-Schiedsrichter unterstützen?

Die sogenannten Paten betreuen den kürzlich ausgebildeten Unparteiischen, insbesondere während der ersten Spielleitungen für ca. 1,5 Jahre lang. Bei kritischen Situationen vor Ort können sie klärend zugunsten des jungen Schiedsrichters eingreifen und u.a. Störenfrie-

de beruhigen, deren Kritik an den Nachwuchs-Schiris überhandnimmt oder allzu unsachlich ausfällt.

Darüber hinaus hilft der Pate dem ihm anvertrauten Nachwuchsreferee mit Kritik umzugehen, baut ihn nach unerfreulichen Vorfällen wieder auf und bereitet ihn auf seine Spielleitungen gezielt vor. Auch gemeinsame Anfahrten zu Pflichtlehrabenden und zu Spielleitungen sind denkbar.

Ziel des Patenmodells ist es unter anderem, die hohe Zahl der Anfänger zu senken, welche in den ersten 1,5 Jahren nach dem Absolvieren des Neulings-Lehrganges die Pfeife aus Frust und Ärger oder wegen fehlender Motivation und dem Nichtvorhandensein eines persönlichen Ansprechpartners wieder in die Ecke werfen, und der schwarzen Zunft so trotz intensiver und aufwendiger Ausbildung frühzeitig verloren gehen.

Der frühe Verlust der Anfänger führt zu einer hohen Fluktuation gerade im Bereich der jüngeren Unparteiischen der Schiedsrichtervereinigungen, zum eventuellen Verlust möglicher förderungswürdiger Talente, zu einer Alterslücke im Bereich der 25- bis 40-jährigen Unparteiischen und schließlich zu einer Überalterung der Vereinigung.

Die Erfahrung zeigt, dass den Vereinigungen vor Ort bis zu zwei Drittel der gerade ausgebildeten Anfänger in den ersten 18 Monaten ihrer Tätigkeit bereits wieder verloren gehen. Vor allem viele 14- bis 17-Jährige hören frühzeitig wieder mit diesem Hobby auf.

Wer kann das Amt des Schiedsrichter-Paten übernehmen?

Besonders geeignet, das Amt des Schiedsrichter-Paten zu übernehmen, sind langjährige Mitglieder der Schiedsrichter-Vereinigung, aber auch ältere aktive Unparteiische, die aus

eigener Erfahrung wissen, wie schwer ihnen selbst der Einstieg in das Hobby des Schiedsrichters fiel und die sich damals selbst eine entsprechende Unterstützung erhofft hätten.

Zu guter Letzt können die Paten der jungen Referees die Arbeit der Schiedsrichter-Beauftragten der Vereine unterstützen und dem frisch ausgebildeten jungen Unparteiischen beim Einstieg in seinen Heimatverein behilflich sein. Das Amt des Schiedsrichterbeauftragten wird in vielen Fußballvereinen leider immer noch zu lasch, unmotiviert und oft auch uninformativ wahrgenommen.

Wie wird eine Betreuung durchgeführt?

Nachdem ein Jung-Schiedsrichter eine Ansetzung für ein Spiel erhalten und schlussendlich auch bestätigt hat, wird einer der Paten zu diesem Spiel als sog. „Pate“ angesetzt. Hierüber wird der Schiedsrichter auch in einer gesonderten E-Mail benachrichtigt. Der Pate wird den jungen Schiedsrichter dann kurz vor Spielbeginn ansprechen und ihm erste Tipps geben. Während der ersten Halbzeit hält sich der Pate sichtbar am Spielfeldrand auf und begutachtet das Spiel und vor allem die Leistung des Schiedsrichters. Sollte es zu besonderen negativen Vorkommnissen kommen, so kann der Pate schlichtend eingreifen. In der Halbzeitpause spricht der Pate mit dem Schiedsrichter über den bisherigen Spielverlauf und gibt ihm einige Ratschläge. Nach Spielende erfolgt dann eine etwa fünf- bis fünfzehnminütige Analyse des gesamten Spiels. Der Pate erstellt darüber hinaus einen sogenannten Paten-/Betreuungsbogen.

Als aktiver Schiedsrichter heißt es trotzdem weiterhin "die Schulbank zu drücken". Denn Regeländerungen und eine generelle Abstimmung der Unparteiischen zum weiteren Saisonverlauf machen eine Zusammenkunft der Referees nötig. Diese Weiterbildung findet bei einem Schiedsrichter-Lehrabend im jeweiligen

KFA statt. Von ihrem Lehrabend berichtet der KFA Mittelthüringen:

Am Freitag, dem 25.02.2022 führte der Schiedsrichterausschuss des KFA Mittelthüringen eine Schiedsrichterweiterbildung erneut als Onlinelehrgang durch.

Unter der Leitung von Kreislehrwart Philipp Linke sowie Kreisschiedsrichterobmann Paul Hegenbarth nahmen insgesamt 65 Schiedsrichter dieses Schulungsangebot wahr.

Fokus dieser Veranstaltung lag nochmalig auf den aktuellen Regeländerungen sowie ihrer korrekten Definition und Interpretation.

Zu Beginn sprach Kreisschiedsrichterobmann Paul Hegenbarth über einige aktuelle Probleme und gab eine Übersicht über die aktuelle Lage, anschließend stieg Philipp Linke mit der Schulung der Schiedsrichter ein.

Während seiner Präsentation wurden ebenfalls Videosequenzen zum Thema dargeboten. Anstehende Fragen und Probleme konnten während der Präsentation über die Chat-Funktion gestellt werden und wurden im Nachgang zur Präsentation beantwortet.

Da aufgrund der aktuellen Lage Präsenzveranstaltungen weiterhin nicht möglich waren, wurde diese Schulung erneut online durchgeführt. Es zeigten sich allerdings alle optimistisch, dass die nächste Weiterbildung „hoffentlich“ wieder in Präsenz stattfinden kann.



Anwärterlehrgang für Schiedsrichter im KFA Erfurt-Sömmerda

DER SPRUNG IN DIE LANDESKLASSE

Nicht nur die Mannschaften aus den neun Kreisoberligen der Fußballkreise im TFV kämpfen jede Saison um den Aufstieg in den Landesmaßstab, auch im Schiedsrichterwesen möchten die Unparteiischen dieser Ebene in das Thüringer Oberhaus vordringen und sich für Spielleitungen in der Landeskategorie qualifizieren. Dabei steht jedoch jedes Jahr nur eine begrenzte Anzahl an freien Plätzen zur Verfügung. Da bekanntermaßen die Referees nicht in jedem Spiel um Punkte für den Aufstieg kämpfen, müssen sie sich über einen anderen Weg dafür empfehlen. Zu diesem Zweck führt der Schiedsrichterausschuss des TFV unter anderem jährlich einen Lehrgang durch, um geeignete Aspiranten aus den Fußballkreisen zu sichten. Dieser fand unlängst mit 14 Teilnehmern an der Landessportschule Bad Blankenburg statt.

Darüber haben wir mit zwei Nachwuchstalenten gesprochen, die uns einen Einblick auf ihrem möglichen Weg in die nächsthöhere Spielklasse gewähren.



Christopher Haag (25 Jahre) vom SV Eintracht Camburg aus dem KFA Jena-Saale-Orla



Maximilian Lang (26 Jahre) vom FC Union Mühlhausen aus dem KFA Eichsfeld-Unstrut-Hainich

Hallo Maximilian, hallo Christopher, vielen Dank, dass wir euch für den Schiedsrichter-Newsletter interviewen dürfen.

Wie lange seid ihr schon als Schiedsrichter aktiv und was hat euch zu diesem Hobby bewogen?

Maximilian: Schiedsrichter bin ich seit dem Jahr 2010. Wie viele andere auch, wurde ich damals von meinem Verein angesprochen, da ein Mangel an Referees bestand. Ich habe dann einfach mal an der Ausbildung teilgenommen und anschließend ein paar Spiele gepfiffen. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht, weshalb ich dann auch mit der Zeit das eigene Spielen mehr und mehr durch das Pfeifen abgelöst habe.

Christopher: Ich habe vor knapp acht Jahren die Ausbildung zum Schiedsrichter absolviert und wurde damals in der Schule von meinen Klassenkameraden Felix Kettner und Bruno Scharnowski überzeugt, die bereits damals als Unparteiische aktiv waren und dies auch heute noch sind.

Ihr pfeift beide derzeit Spiele in der Kreisoberliga eurer jeweiligen Fußballkreise. Wie lange seid ihr schon in dieser Spielklasse aktiv und warum wurdet ihr zu diesem Sichtungslehrgang eingeladen?

Maximilian: In der Kreisoberliga bin ich seit 2016 eingestuft und auch regelmäßig im Landesmaßstab als Assistent im Einsatz. Die Verantwortlichen im Kreis bescheinigen mir immer wieder ein hohes Engagement in der Schiedsrichtergruppe und gute Leistungen bei meinen Spielen. Aus diesem Grund haben sie mich u. a. für diesen Sichtungslehrgang auf TFV-Ebene gemeldet.

Christopher: Mittlerweile bin ich seit vier Jahren in der Kreisoberliga im KFA Jena-Saale-Orla unterwegs. Durch gute Ergebnisse in Nachwuchslehrgängen sowohl auf Kreis- als auch auf Landesebene habe ich immer wieder auf mich aufmerksam gemacht und bin zudem

Mitglied in der Talentfördergruppe. Um den nächsten Entwicklungsschritt zu gehen, wurde ich vom Kreisschiedsrichterausschuss für diesen Lehrgang nominiert.

Wie läuft denn ein solcher Lehrgang ab?

Maximilian: Grundsätzlich ist dieser Sichtungslehrgang als Wochenendveranstaltung von Freitag bis Sonntag konzipiert. Coronabedingt konnte dieser leider nur als Tagesveranstaltung durchgeführt werden, was sehr schade ist. So blieben leider das Kennenlernen und der Austausch untereinander etwas auf der Strecke. Da ein Tag sehr schnell vorüber geht, war das Programm hauptsächlich auf die Leistungsüberprüfungen komprimiert.

Christopher: Die Leistungsüberprüfungen bestanden aus zwei Regeltests und einem Konformitätstest. Zudem galt es seine körperliche Fitness auf der Laufbahn anhand des FIFA-Tests nachzuweisen.

Welche Art von Fragen müssen bei einem Regeltest beantwortet werden und was ist ein Konformitätstest?

Christopher: Im Regeltest werden verschiedene Szenen rund um ein Fußballspiel beschrieben und man muss diese bzgl. der regeltechnischen Einordnung lösen, das heißt die richtige Spielfortsetzung und die korrekte persönliche Strafe ermitteln. Schwerpunkte bilden häufig die Regeländerungen, Situationen rund um die Strafstoßausführungen oder Abseits-szenen. Grundsätzlich gibt es aber Fragen, die sich auf alle 17 Fußballregeln beziehen. Wir müssen schließlich für jede Situation gewappnet sein. Beim ersten anspruchsvolleren Regeltest galt es 15 Fragen zu je 2 Punkten zu beantworten. Liegt man bei der Spielfortsetzung falsch, wird die Frage mit 0 Punkten gewertet. 25 Punkte waren zum Bestehen notwendig. Der zweite Regeltest bestand aus 20 Fragen zu wiederum jeweils 2 Punkten, wobei mindestens 32 Punkte erreicht werden mussten.

Maximilian: Der Konformitätstest ist im Prinzip das praktische Pendant zum Regeltest. Hier wurden uns 15 Spielszenen aus der NOFV Regionalliga und den beiden Oberligen vorgespielt. Diese mussten wir dann regeltechnisch bewerten und unsere Einschätzungen auf einem Lösungsbogen notieren. Ziel ist, das gemeinsame Verständnis und die einheitliche Bewertung der Vergehen bei den Unparteiischen zu optimieren.

Welche Anforderungen müssen bei dem FIFA-Fitnesstest erfüllt werden?

Christopher: Der FIFA-Fitnesstest hat seit einigen Jahren den Cooper-Test abgelöst. Dieser besteht aus zwei Teilen. Zu Beginn stehen sechs Sprints über jeweils 40 m auf dem Plan, wobei die Norm bei maximal 6,5 Sekunden je Sprint bei maximal 6,5 Sekunden liegt. Anschließend müssen 10 Stadionrunden in Form von Intervallläufen absolviert werden. Dabei gibt es 20 Belastungsintervalle zu je 150 m, welche in 30 Sekunden gelaufen werden müssen. Dazwischen jeweils eine Gehphase á 50 m für die man 40 Sekunden Zeit hat.

Wie habt ihr euch auf diesen Lehrgang vorbereitet?

Maximilian: Seit Dezember habe ich regelmäßig Übungsaufgaben in Form von Regeltests und Videoszenen von meinem Kreisschiedsrichterlehrwart zur theoretischen Vorbereitung erhalten. Darüber hinaus habe ich die Regelfragen aus den Schiedsrichter-Zeitungen studiert. Natürlich habe ich auch mein Lauftraining intensiviert und zum Ende hin auch gezielt Intervallläufe durchgeführt, um auf den FIFA-Test vorbereitet zu sein.

Christopher: Ich habe mich ebenfalls anhand der Schiedsrichter-Zeitungen sowie durch Übungsregeltests und Videoszenen vorbereitet. Da ich sowieso sportlich sehr aktiv bin und mehrmals wöchentlich trainiere, war eine besondere Vorbereitung auf den Lauftest nicht notwendig.

Wie können wir uns die Atmosphäre bei dem Lehrgang vorstellen. Als Teilnehmer steht ihr schon gewissermaßen in Konkurrenz zueinander.

Maximilian: Der Konkurrenzgedanke ist schon gewissermaßen vorhanden, da jeder selbstverständlich bestmögliche Ergebnisse erzielen möchte. Aber generell steht eine vertraute und freundschaftliche Zusammenarbeit im Vordergrund. Es wird sich gegenseitig unterstützt.

Christopher: Ich habe ein sehr harmonisches Miteinander der Teilnehmer erlebt. Dies hat sich beispielsweise beim Lauftest gezeigt, wo man sich gegenseitig supportet hat.

Warum möchtet ihr überhaupt gern als Schiedsrichter in die Landesklasse aufsteigen?

Maximilian: Das Pfeifen ist für mich schon länger kein einfaches Hobby mehr, sondern mittlerweile eine echte Leidenschaft, die ich sehr lieb gewonnen habe. Ich kann nur jedem empfehlen, dies einfach mal auszuprobieren. Natürlich möchte ich mich dabei immer weiter verbessern und dazu gehört auch das Vordringen in die höheren Spielklassen. Da ich durchaus ehrgeizig bin, ist das auch ein Anspruch, den ich an mich selbst stelle.

Christopher: Ich möchte mich unbedingt weiterentwickeln und meine Spielleitung optimieren. Dazu will ich mich den höheren Leistungsanforderungen stellen und über den Kreismaßstab hinaus thüringenweit Spiele pfeifen.

Welche Schlussfolgerungen ergeben sich für euch aus diesem Lehrgang bzw. wie geht es für euch jetzt weiter?

Christopher: Dadurch, dass ich alle Leistungsprüfungen erfolgreich absolviert und im Abschlussranking den vierten Platz belegt habe, konnte ich mich für den zweiten Teil des Aufstiegsprozederes qualifizieren. Ich darf mich nun auf drei so genannte Sichtungsspiele

le in der Kreisoberliga Jena-Saale-Orla freuen, die durch erfahrene kreisneutrale Landesbeobachter beobachtet werden. Auf Basis der Ergebnisse des Lehrgangs und den Sichtungsspielen trifft dann der Verbandsschiedsrichterausschuss seine Aufstiegsentscheidungen.

Maximilian: Ich bin ehrlich gesagt erstmal froh, dass der Lehrgang geschafft ist, da parallel die studienbedingte Prüfungszeit auch auf Hochtouren lief und ich dadurch schon sehr eingespannt war. Im abschließenden Ranking, welches aus den Ergebnissen der Leistungsüberprüfungen erstellt wurde, konnte ich den ersten Platz belegen, was mich sehr gefreut hat. Dadurch habe ich mich, wie Christopher und noch einige andere auch, für die drei Sichtungsspiele qualifiziert, die nun in den nächsten Wochen auf dem Programm stehen. Ich hoffe, dass ich dabei gut performen und die jeweiligen Beobachter mit meiner Leistung überzeugen kann.

Vielen Dank euch beiden für die Zeit und die interessanten Einblicke. Dann wünschen wir euch für Zukunft alles Gute, viel Erfolg bei den anstehenden Sichtungsspielen und das notwendige Quäntchen Glück, dass der Aufstieg in die Landesklasse zur kommenden Saison klappt.

Interview von Manfred Malinka und
Ralf Schwethelm



**MACH ALS JÜNGSTER
DIE ANSAGEN.**

Der Fußball braucht dich! Werde Schiedsrichter*in. Bei Fragen melde dich bei:
Name: Volker Westhaus
Telefonnummer: 0361 3476725
Mail: v.westhaus@tfv-erfurt.de

ANPFIFF

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.



SCHIEDSRICHTER SIND FEUERWEHRLEUTE



Der „Schiedsrichterverein“ ZFC Meuselwitz vorgestellt: 13 Referees aktiv.

Man nennt ihn schlechthin „Schiedsrichterverein“. Nicht, weil dort nur Schiedsrichter Mitglied sein dürfen oder gar spielen. Nein, beim ZFC Meuselwitz in Ostthüringen sind besonders viele Schiedsrichter Mitglied. Und zwar mehr, deutlich mehr, als es die Schiedsrichterordnung des TFV in Paragraph 14 (1) vorschreibt.



ZFC- und ehemalige DDR-Oberliga-Referees trafen sich 2020 in Meuselwitz

Der ZFC aus dem Ortsteil Zipsendorf der 10.000-Seelen-Gemeinde Meuselwitz im östlichsten Zipfel Thüringens hat sechs Teams im Großfeldbereich, dazu eine Damenmannschaft, die unter „ZFC Meuselwitz in Sachsen“ firmiert und als solche auch in der Tabelle der Landesklasse Frauen Nord auf Platz 3 geführt wird. Demzufolge benötigt der Verein, der seit 30 Jahren von Hubert Wolf (53) als Präsident souverän geführt wird, neun Unparteiische, weil die SR-Ordnung vorgibt, dass ein Verein, der in der Regionalliga spielt, allein dafür drei Referees stellen muss. Aber der ZFC hat 13 Referees, könnte also bequem noch vier Großfeldteams nachmelden und wäre immer

noch im Soll. Andere Vereine beneiden die Schnaudertaler um diese Ausgangsposition, für die es sicher ein Rezept gibt. „Schiedsrichter abwerben gehört aber in keinem Fall zu unserer Strategie“, berichtet der ehemalige Verbandsliga-Schiedsrichter Michael Kahl, welcher der Ansprechpartner für die Referees im Verein ist.



Obmann der ZFC-Referees: Michael Kahl. Foto: Verein

Die erste Männermannschaft in der Regionalliga zu haben, ist schon ein Pfund, mit dem man wuchern kann. Und das, obwohl die Konkurrenz, auch in punkto Zuschauer, mit Lok Leipzig (40 km) und dem FC Carl Zeiss Jena (72 km) fast vor der Tür steht. Außerordentlich gute Bedingungen in einem angenehmen, familiären Umfeld sind Top-Voraussetzungen für die Situation um die Schiedsrichter und mit ihnen. Was Michael Kahl, der oft in der Oberliga an der Linie stand, wichtig ist, sind die Geschäftsstelle, die kurze Wege sichert und die Gaststätte im Mehrgenerationenhaus im Gelände der Bluechip-Arena. Jonas Kießhauer, aktuell Kreisliga-Referee und mit 18 Jahren einer der Jüngsten, ist stolz: „Wir sind beim ZFC eine große Familie“. Dabei hätte es der talentierte Schiedsrichter, der in Untschen wohnt, näher nach Schmölln oder Löbichau, dort Mitglied zu sein. Oder in Crimmitschau, wo er zur Schule geht.

Einmal jährlich gibt es gesellige Treffen der Unparteiischen, an dem auch Vorstandsmitglieder und der Präsident teilnehmen. Auch vereinseigene Hallenturniere und Nachwuchs-Cups mit den ZFC-Schiris tragen zum Zusammenhalt bei. Natürlich werden auch runde Geburtstage besonders gewürdigt, was auch nicht in jedem Verein der Fall ist. Zu Tagungen oder Schulungen werden im Vereins-Kleinbus Fahrgemeinschaften gebildet und auch so der ZFC repräsentiert, die Vereinskleidung wird gratis gestellt und um die Einkleidung für die Spiele kümmert sich Kahl, der selbst noch als Beobachter auf den Fußballfeldern Thüringens unterwegs ist. Zudem wirbt der erfahrene Referee gern bei Mitglieder- und Mannschaftsversammlungen für die Schiedsrichter-Tätigkeit. Oft wird er auch auf diesen von Interessenten angesprochen, denn man weiß in der Stadt und im Umland, in welcher Mission der Zipsendorfer unterwegs ist.

An der Spitze der Schiedsrichter-Gruppe des Regionalligisten steht Ex-FIFA-Linesman und DDR-Oberliga-Referee Matthias Müller aus Gera (71), der mit Hubert Wolf gut befreundet ist. So kam auch das Treffen ehemaliger Oberliga-Schiedsrichter 2020 auf der Glaserkuppe zustande. Schiedsrichter, die bei Olympia, bei Welt- und Europameisterschaften und zahlreichen internationalen Spielen europaweit im Einsatz waren, gaben sich hier ein Stelldichein. Sicherlich auch eine Anerkennung für die gute Arbeit mit den Unparteiischen beim ZFC. Siegfried Kirschen, Adolf Prokop, Bernd Heynemann, Günter Habermann u.v.a. genossen drei Tage im Altenburger Land sichtlich. Auch in Müllers Gefolge stehen Schiedsrichter mit Meriten. Matthias Lämmchen, Kahls Halbbruder, pfeift seit vielen Jahren Regionalliga. Rick Jacob, vor zwei Jahren zum ZFC gewechselt, wurde jetzt zum FIFA-Beachsoccer-Referee berufen. Der Ex-Geraer leitete bis 2019 die Geschicke des Ostthüringer Schiedsrichter-Ausschusses.



Eine Legende beim ZFC ist Schiedsrichter Bernd Wirth

Eine ZFC-Legende ist mittlerweile Bernd Wirth, der lange Zeit Mannschaftsleiter der ersten Männermannschaft und der im Verein am höchsten jemals eingestufte Referee war. Heute, mit 68 Jahren, leitet er noch Spiele der Kreisliga. Dana und Steffen Rohde, ein Ehepaar aus Meuselwitz, sind nicht nur Schiedsrichter des Vereins. Beide stammen aus Sachsen-Anhalt und kamen durch den Frauenfußball nach Ostthüringen, wobei Dana heute auch Übungsleiterin ist. Sie haben drei Kinder, wovon eines Fußball spielt. Steffen ist der ZFC-Catering-Chef und „ist auch nachts abrufbar“, sagt Michael Kahl. Wenn Steffen ein KOL-Spiel leitet, ist Dana oft an der Linie dabei.

Jürgen Schmidt dürfte der älteste der ZFC-Familie sein, ist aber „erst“ seit zehn Jahren Referee. Ab und an hatte der einst aktive Fußballer im Verein mit „geträllert“ und das gefiel ihm, sodass er einen Lehrgang besuchte, nun in der Kreisklasse eingestuft ist und in der KOL an der Linie steht. André Rudolph pfeift ebenfalls in dieser Spielklasse und ist, wie viele andere Funktionäre und Schiedsrichter auch, in der Firma des Präsidenten angestellt. Zusätzlich amtiert er als Trainer der E-Junioren des ZFC. In der Kreisklasse angekommen ist der ehemalige KOL-SR Tim Kolditz, der von Motor Altenburg an die Schnauder wechselte, weil er sich verändern wollte. Seit mittlerweile 24

Jahren ist der Altenburger als Schiedsrichter stetig im Einsatz. Der 14-jährige Franz-Erik Schilling hat seine ersten Fußballschritte in Ronneburg gemacht und aufgrund seines Talents mit dem Vereinswechsel einen (oder mehrere) Schritt (e) nach vorn gemacht. Franz spielt aktuell in der C1. Das Schiri-Dasein muss erstmal pausieren, bis er seinen Moped-Führerschein gemacht hat. „Die Lehrgangskosten für den Youngster in der Gilde übernahm sein Verein“, berichtet SR-Obmann Kahl.

Zum „ZFC in Sn.“ (Sachsen) gehört Marco Pilz, der im sächsischen Böhlen wohnt. Auch der Altenburger Wolffhardt Tomaschewski, Ex-DDR-Liga-Schiedsrichter und TFV-Präsident von 2011 bis 2021, ist Mitglied beim Zipsendorfer FC Meuselwitz, allerdings nicht mehr auf der Schiedsrichterliste.

Kein Zufall ist sicherlich, dass in vielen Vorständen und auch Kreisausschüssen meist ehemalige und aktuelle Schiedsrichter vertreten sind. „Das Rechtsempfinden ist ja bei ihnen besonders gut ausgeprägt“, weiß Michael Kahl. Sie müssen oft weitreichende Entscheidungen treffen und können auch vieles aus dem Sport mit ins Privatleben nehmen. „Sie sind meist die Feuerwehrleute eines Vereins“, ist Kahl auf seine Truppe stolz.



Günter Habermann (li.) und der Magdeburger Bernd Heynemann in Meuselwitz.



Günter Habermann aus Weißensee (li.) und Adolf Prokop aus Erfurt sind gute Freunde.

ALLE FOTOS: MANFRED MALINKA

WER IST DER RICHTIGE ANSPRECHPARTNER IN MEINEM KREISFUSSBALLAUSSCHUSS?



THEMEN DES KOMMENDEN NEWSLETTERS

Ausgabe 2/2022 erscheint zum Saisonstart 2022/23

Schiedsrichter-Portrait

Regelschwerpunkte 2022/23

„Danke Schiri. 2021/22“

REDAKTIONSTEAM

Franz Eschler
 Paul Hegenbarth
 Karsten Krause
 Manfred Malinka
 Steffen Reichenbächer
 Ralf Schwethelm
 Patrick Volland
 Volker Westhaus
 Joachim Zeng

LAYOUT / SATZ

Thüringer Fußball-Verband e.V.
 Christin Lenters
 Augsburgsberger Straße 10
 99091 Erfurt